

Ebling: Nichts spricht für Terminal 3

**Flughafen OB und
Umweltdezernentin
widersprechen Fraport**

□ **Mainz/Frankfurt.** „Entgegen jeglicher Vernunft“ hat Fraport-Vorstand Stefan Schulte aus Sicht des Mainzer Stadtvorstands angekündigt, die Fraport AG werde den Bau des Terminals 3 vorantreiben. Schulte argumentiert mit „Kapazitätsgrenzen, die ansonsten im Jahre 2020“ gesprengt würden.

Der Mainzer Oberbürgermeister Michael Ebling (SPD) und Umweltdezernentin Katrin Eder (Grüne) verweisen demgegenüber darauf, dass sämtliche Prognosen, welche die Fraport zur Durchsetzung des Flughafenausbaus in der

Vergangenheit eingespeist habe, nicht einmal annähernd eingetroffen seien: „Diese Mond-Zahlen wurden real nie erreicht. Und nun erleben wir das Verwirrspiel in Sachen Terminal 3 gleich aufs Neue.“

Auch Schultes Hinweis, man werde das Terminal „so klein wie möglich bauen“, bleibe „schlanke Prosa“ angesichts der Pläne, die erkennbar klare Abweichungen vom Ursprung aufwiesen, betonen die Mainzer.

Ebling und Eder erklären gemeinsam: „Fraport verteilt Placebos und setzt den Weg in die totale Sackgasse fort. Unter Missachtung seriöser Prognosen – diese belegen auch für die nächsten Jahre kaum prägnante Steigerungen im Flugverkehr – schafft Fraport Fakten. Die Zahl der in Frankfurt starten-

den und landenden Flugzeuge liegt seit Jahren weit unter den Fraport-Prognosen. Viel ernüchternder ist zugleich die schlichte Botschaft: Sie wären auch ohne den Bau der Nordwestbahn heute weiterhin problemlos abzuwickeln.“

Auch aus der Warte der Betriebstechnik bleibe das Terminal 3 ein Rohrkrepieler: „Es muss künftig mit Bodenrollzeiten von bis zu 45 Minutengerechnet werden - das ist unzumutbar.“ Aus Sicht der Passagierzahlen überflüssig, betriebstechnisch fragwürdig und überdies ein weiterer massiver Eingriff in Natur und Umwelt: „Rein gar nichts spricht für die Notwendigkeit des Terminal 3 zum gegenwärtigen Zeitpunkt. Wir fordern die Fraport auf, das Bauvorhaben zu den Akten zu legen!“